

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 71
KARL HONAY

Wien, am 24. Februar 1931.

Moderne Taubstummenerziehung.

Ein Besuch in der Taubstummenanstalt der Stadt Wien.

Unter Führung des geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien Otto Glöckel besuchten heute Vertreter der Wiener und auswärtigen Presse die Taubstummenanstalt der Stadt Wien in Döbling, Hofzeile 15.

Die Gemeinde Wien hat die Anstalt, die früher Taubstummenanstalt des Landes Niederösterreich war, im Jahre 1923 übernommen und sie zu einem dem eigenartigen Bedürfnissen der taubstummen Kinder entsprechenden Heim ausgestaltet. Die Anstalt umfasst heute einen zweijährigen Kindergarten, sechs Klassen Volksschule und eine vierklassige Hauptschule. Zur weiteren Ausbildung der Kinder wird in der Anstalt im Rahmen der Hauptschule auch Werkstattunterricht erteilt; die Mädchen werden im Kochen und in weiblichen Handarbeiten unterwiesen, die Knaben erhalten eine Vorbildung für ihren künftigen Beruf. Die Kinder besuchen die Schule bis zur Vollendung ihres sechzehnten Lebensjahres. Dann bekommen sie Lehrstellen, die von der Taubstummenanstalt mit Unterstützung des Berufsberatungsamtes der Stadt Wien vermittelt werden. Es stehen den taubstummen Jugendlichen etwa 65 Berufe offen, bei denen das Gehör nicht unbedingt notwendig ist, vor allem Handwerksberufe, wie das Kleidermachergewerbe, die Tischlerei, Drechslerei, das Schuhmachergewerbe, die Schriftsetzerei und andere Berufe.

Während in den Anfängen der Taubstummenbildung die gegenseitige Verständigung durch die **Gebärde** im Zentrum des Unterrichtes stand, handelt es sich bei der gegenwärtig geübten Methode um die Ausbildung im Verstehen und Gebrauchen der Lautsprache. Da der Taubstumme nicht hört, wird den taubstummen Kindern das Ablesen der Laute und Worte vom Munde des sprechenden Menschen gelehrt; dieses Ablesen tritt somit an Stelle des Hörens.

Schon im Kindergarten der Anstalt wird mit dem Unterricht im Sprechen begonnen. Im Spiel entdecken die Kleinen an den Schwingungen der Bastschachtel oder des Tastringes die Möglichkeit, Sprachlaute zu ertasten. Aus der **Ueberraschung** über das Ertastete entsteht Neugierde und Lust zur Nachahmung. Mit einem ungeheuren Aufwand von Geduld und Liebe und mit viel Schauspielkunst wird das aufmerksame Auge des Kindes auf die Sprechbewegung des Mundes gelenkt. Schwierige Laute und schwierige Sprechbewegungen lernt das Kind anfangs mit Hilfe eines Spatels, den es nach dem Vorbild des Lehrers, der es in der Artikulation unterweist, gebraucht. So lernt das Kind im Laufe der Jahre tatsächlich artikuliert sprechen, wenn auch seine Sprache nicht den Wohlklang und die Geschmeidigkeit des Ausdruckes hat, die wir bei hörenden Menschen gewohnt sind; der Taubstumme kann sich aber jedenfalls auch dem normalsinnigen Menschen verständlich machen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 24. Februar 1931

Die Anstalt, die Direktor Adolf Fronthaler leitet, wird gegenwärtig von 97 Kindern aus allen Bezirken Wiens besucht. Die Gemeinde Wien stellt den Kindern und ihren Begleitpersonen für den täglichen Schulbesuch Freifahrtscheine der Strassenbahn zur Verfügung.

Mit der Ausgestaltung der städtischen Taubstummenanstalt hat sich die Gemeinde Wien ein bleibendes Verdienst erworben. Die Anstalt, die mitten in einem alten Garten liegt und freien Ausblick auf die Hänge des Wienerwaldes bietet, ist kein Heim des Elends, sondern eine Stätte liebevoller Pflege, die die taubstummen Kinder als wertvolle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft einordnen will.

Wieder Aufträge und Bestellungen der Gemeinde Wien für mehr als eine Million Schilling.

In der letzten Woche hat die Gemeinde Wien wieder Aufträge und Bestellungen vergeben, die mehr als eine Million Schilling Kosten erfordern. Fast 50.000 Schilling werden für die Herstellung neuer Spannmaste zum Ausbau der öffentlichen Beleuchtung Verwendung finden, für 240.000 Schilling werden zur Verbesserung der Müllabfuhr neue Colonia-Kehrichttonnen angeschafft, mehr als 100.000 Schilling erfordert die Anschaffung zweier neuer automobiler Müllsammelwagen; die Herstellung von 24 Lichtmasten für die neue Augartenbrücke erfordert einen Betrag von mehr als 30.000 Schilling, eine neue Wasserrohrleitung in Hietzing fast 80.000 Schilling, die Anschaffung von Gusseisenarmaturen für die Wiener Wasserleitung 470.000 Schilling und die Errichtung eines Leichtöllagerbehälters im Leopoldauer Gaswerk rund 150.000 Schilling. Die Gesamtkosten der Aufträge, die in der letzten Woche von den zuständigen Gemeinderatsausschüssen vergeben worden sind, betragen 1.122.850 Schilling.

Sitzung des Wiener Landtages.

Morgen, Mittwoch, tritt um halb 5 Uhr nachmittags der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammen.

Neue Kurse in der Haushaltungsschule der Stadt Wien.

In der Haushaltungsschule der Stadt Wien, Mariahilf, Brückengasse 3, beginnen anfangs März wieder neue Kurse, so ein Diätkochkurs, der sechs Abende umfassen wird, und ein Modistenkurs, der sechs Nachmittags umfassen wird. Anmeldungen und Auskünfte in der Haushaltungsschule der Stadt Wien, Telefon B 25-4-19.
